



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Gefördert durch

DFG Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

'DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."

**Das lezte wolverdiente Trauer- und Ehren-Gedächtniß,
welches Dem weil. Magnificus, Hochehrwürdigen,
Hochgelahrten und Weitberühmten Herrn, Herrn
Conradus Iken, Der heil. Schrift wolgewürdigten ...**

Heisen, Heinrich

[Bremen], [1753]

VD18 13059963

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.a.0619-123

[urn:nbn:de:gbv:46:1-181878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-181878)

Das letzte wolverdiente Trauer- und Ehren-Gedächtniß,

welches

Dem weil. Magnificus, Hohehrwürdigen, Hochgelahrten und Weitberühmten Herrn,

Herrn Conradus Iken,

Der heil. Schrift wolgewürdigten Doctor, der hiesigen hohen Schule alternirenden und dormaligen Rector, der Gottsgelahrtheit ältesten Professor, wie auch der hiesigen Gemeinde zu St. Stephani hochverdienten Pastor Primarius, und der Königl. Preussischen Societät der Wissenschaften wolgewürdigten Mitgliede bei Dessen seligem Absterben errichtet ist.



Dieser so berühmte, als hochgelahrte Herr ist allhier in Bremen im Jahr 1689. den 25. Decemb. geboren.

Desselben Herr Vater ist gewesen der hochedle, veste, großachtbare, hochgelahrte und hochweise Herr, Herr Conradus Iken, der Rechten wolgewürdigter Doctor, und derselben berühmter Professor am hiesigen Illustri Gymnasio, auch hernach wolverdienter Herr des Raths und Richter dieser Stadt; welcher durch seine vielfältige so wol ordentliche, als außerordentliche Verrichtungen und Reisen, die Er zum Dienst des Vaterlands übernommen, sich um dasselbe hochverdient gemacht hat.

Die Frau Mutter war die hochedle, hoch Ehr und Tugendreiche Frau, Frau Anna von Line.

Der Großvater väterlicher Seite T. T. Herr Conradus Iken, Jcus und berühmter Causarum Patronus allhier.

Die Großmutter T. T. Frau Sophia Erberfelds, T. T. Henrich Erberfelds, fürnehmen Kauf- und Handelsmanns zu Eölln am Rhein, und T. T. Sophia Gleichs eheliche Tochter.

Der Ueber-Großvater T. T. Arnold Iken, fürnehmer Kaufmann allhier.

Die Uebergroßmutter T. T. Anna Kenkels, T. T. Herrn Conradi Kenkels, wolverdienten Herrn des Raths dieser Stadt, und T. T. Frau Rebecca von Büren eheliche Tochter.

Der Großvater mütterlicher Seite war, T. T. Herr Johannes von Line, U. J. D. und vornehmer Advocat.

Die Großmutter T. T. Frau Anna Cramers, T. T. Daniel Cramers, fürnehmen Kauf- und Handelsmanns allhier, und T. T. Anna Meiers (welche geboren von T. T. Herrn Arnold Meier, wolverdienten Rathsverwandten dieser Stadt, und Bau-Herrn zu St. Stephani, und T. T. Frau Anna von Bom-meln) eheliche Tochter.

Der Uebergroßvater T. T. Herr Johannes von Line, fürnehmer Jcus, zuerst berühmter Professor am hiesigen Illustri Gymnasio, hernach Erzbischöflicher Bremischer Rath, und zuletzt wolverdienter Herr des Raths hieselbst.

Die Uebergroßmutter T. T. Frau Lucia Meiers, T. T. Albert Meiers, fürnehmen Kaufmanns und Schott-Herrn allhier, und T. T. Frau Gesa Bothen eheliche Tochter.

Von erstwobemeldeten seinen Eltern ist der seligverstorbene Herr Doctor und Professor christlich und wol erzogen; auch zu dem Ende frühe in hiesiges löbliche Pædagogium geschickt. Nachdem Er alle Classen mit besonderem Fleiß und Ruhm durchgegangen, ward Er im Jahr 1705. den 29. Oct. mit großem Lob ad Lectiones publicas promoviret. Worauf Er unter Anführung der damaligen hochberühmten Herrn Professoren am hiesigen Illustri Gymnasio, Herrn Dod. Sagittarii, Herrn Dod. Joh. Eiting, Herrn Henrici Alers, und Herrn Dod. Jac. Meiers sich in Humanioribus, Philosophicis und Philologicis fleißig geübet; nachhero aber in der Gottesgelehrtheit des Unterrichts derer Herren Doctorum und Professorum Alberti Schumacheri, Godofredi Jüngstii und Joh. Conr. Kestleri genossen.

Wie solches an die 6. Jahr mit vielem Ruhm und unermüdeten Fleiß geschehen, hat Er Anno 1711. im Herbst sich nach Utrecht begeben, und daselbst die berühmtesten Herrn Professores, Herrn Alexandrum Koel, Jacobum Pontanum, Petrum Burmannum, Hadrianum Relandum und Jacobum Serrurier zu Anführern in der Gottesgelehrtheit, Weltweisheit, Kirchengeschichte, Alterthümern und Sprachen gehabt.

Bei diesen Lehrern so wol, als auch den Predigern zu Utrecht machte Er sich durch seinen Fleiß, Gelehrsamkeit und angenehmen Umgang dergestalt beliebt, daß Sie ihn bei sich in Holland zu behalten sich bestrehten, wovon Er auch nicht abgeneigt war. Des Ends legte Er sich dergestalt auf die Holländische Sprache, daß Er schon im Jahr 1713. von der Amsterdamschen Classe, nach vorher ausgestandenen Examine, unter die Zahl der Proponenten wolverdient aufgenommen wurde.

In den folgenden 1714ten Jahr erhielt Er einen doppelten Beruf, einen nach Lopick und Cabauen, den andern nach Rysort. Wie Er nun den erstern Beruf annahm, wurde Er am 9ten Sept. desselben Jahrs daselbst eingeführet.

Im Jahr 1716. den 23. Febr. ward Er nach Hanau als Holländischer Prediger, und kurz darauf, nemlich den 24. Martii desselben Jahrs, nach Zutphen berufen; welchen letzteren Beruf Er auch in der Furcht des Herrn antrat, und unter Gottes Segen an die viertelhalb Jahr mit vieler Erbauung verwaltete. Da nun der Ruf von seiner Gelehrtheit und Eifer für das Werk des Herrn sich überall ausbreitete, konnte solches auch in seinem Vaterlande nicht verborgen bleiben. Daher denn die Gemeinde zu St. Stephani Ihn im Jahr 1719. den 17. Octobr. zu Ihrem ordentlichen Lehrer berief. Ehe Er aber solchen Beruf antrat, ertheilte Ihm die berühmte Univerſität zu Utrecht im Jahr 1720. den 26. Febr. den Gradum Doctoris in Theologia, mit welchem Er sich anhero begab und den 13. März seine Bedienung anfieng. Als nun noch in selbigem Jahr der weil. hochberühmte Herr Frid. Adolph Lampe, damaliger Primarius an bemeldeter Gemeinde zum Lehrer der Gottesgelehrtheit nach Utrecht berufen, wurde Ihm ein

müthig dessen erledigte erste Prediger Stelle aufgetragen. Es wollte auch Ein HochEdler, Hochweiser Rath dessen Verdienste nicht unbelohnet lassen, sondern ernannte Ihn im Jahr 1723. den 8. Januar. zum Professore Theologiae am hiesigen Illustri Gymnasio, welche Bedienung Er am 13ten May mit einer sehr gelehrten Rede de Veritate religionis Christianae, demonstrata ex Judaeorum post Christum natum factis anhub. Solches war kaum geschehen, als Er noch in selbigem Jahr den 8. Julii zum Holländischen Prediger in dem Haag berufen wurde; welche wichtige Stelle aber Er aus Liebe zu seinem werthen Vaterlande, seiner blühenden Gemeinde, und der studirenden Jugend verbat. Im Jahr 1734. den 20. Sept. verlangte die Universität Utrecht Ihn zum Lehrer der Gottesgelehrtheit und der Kirchengeschichte. Er ließ sich aber auch diesmal durch Vorstellung E. Hochweisen Raths, und unaufhörliches Bitten der Mitglieder seiner Gemeinde bewegen, dieses ansehnliche Amt von sich abzulehnen. Ein HochEdler und Hochweiser Rath ließ auch solchen edelmüthigen Entschluß nicht unerkannt, sondern trug Ihm 1740. das Rectorat hiesiger hohen Schule auf, das Er es alternativè führen mögte. Welche Ehrenstelle Er im Jahr 1741. den 2. Febr. mit einer sehr gelehrten und merkwürdigen Rede de illustri Bremensium Schola, magaorum ingeniorum summorumque in omni scientia virorum alma atque fecunda matre, die auch dem öffentlichen Druck übergeben worden, ansteng. Und endlich nahm Ihn die Königl. Preussische Societät der Wissenschaften zu Berlin, wegen seiner ausnehmenden Einsicht fast in alle Arten der Wissenschaften, im Jahr 1745. den 22. Jan. unter die Zahl ihrer ansehnlichen Mitglieder auf.

Seinen Hausstand anbelangend, so hat Er sich 1724. den 7. Martii verheirathet mit der damals hochedlen, viel Ehr- und Jugendbegabten Jungfer, Jungfer Anna Klugkissen, des hochedlen, besten, hochgelahrten, großachtbaren und hochweisen Herrn, Herrn Diderici Klugkissen, U. J. D. und hochverdienten Herrn des Raths, und der durch des Allerhöchsten Güte annoch lebenden hochedlen, viel Ehr- und Jugendreichen Matron, Frau Elisabeth Balzers, ehelichen Jungfer Tochter. Welcher Ehestand nicht nur in allen Stücken höchstvergnügt gewesen, sondern auch mit sechs Leibes- Erben gesegnet worden; als da sind

1.) Herr Conradus Iken, welcher von Einem HochEdlen Hochweisen Rath dieser Stadt zum Professore Linguarum Orientalium ernannt worden. 2.) Jungfer Elisabeth, welche Anno 1735. verstorben. 3.) Herr Didericus Iken, der zur Vollendung seines Studii Juris, auf der berühmten Universität Marburg sich befindet. 4.) Jungfer Anna, die durch Gottes Güte annoch lebet. 5.) Jungfer Gesche Margaretha und 6.) Jungfer Anna Sophia, welche beide letztere ihrem Herren Vater in die selige Ewigkeit vorgegangen.

Nach dem im Jahr 1735. den 15. Octob. nach Gottes Rathschluß erfolgten Tode vortwils bemeldeter seiner Fr. Ehelebten, ist der sel. Herr Doctor, im Jahr 1736. den 18. Decemb. in die 2te Ehe getreten, mit der damals hochedlen, viel Ehr- und Jugendbegabten Jungfer, Jungfer Adelheit Döfings, des hochedlen, besten, großachtbaren und hochweisen Herrn, Herrn Dethardi Döfings, U. J. D. und hochmeritirten, nunmehr ältesten Herrn des Raths, und der hochedlen, viel Ehr- und Jugendreichen Frauen, Frau Adelheit von dem Busch ehelichen Jungfer Tochter, nunmehr höchstbetrübteten Frau Wittwen. Welche Ehe gleichfalls nicht nur in allen Stücken höchstbeglückt geführt, sondern auch von dem Allerhöchsten mit einem Sohn, namens Dethardus, welcher secundam Classen hiesigen Pädagogii frequentirt, gesegnet worden ist.

Er ist übrigens allen Einwohnern unsrer Stadt, wes Standes sie auch seyn mögen, und einem jeden Auswärtigen, der die Wissenschaften liebet, und sich in der Geschichte der Gelehrsamkeit umgesehen, unbekannt, als daß es nöthig seyn sollte, seinen Lebenslauf anzuführen. Werden denselben vollständig zu lesen begehret, den können Moser und Gorten vergnügen. Was sich in der Kürze davon sagen läßt, ist; daß die gelehrte Welt einen fleißigen Arbeiter und berühmten Schriftsteller; die Kirche Gottes einen ihrer würdigsten Fürsther; unsere hohe Schule eine ihrer fürnehmsten Stützen; seine Gemeinde einen getreuen Lehrer und Vorgänger; seine Bekanten einen aufrichtigen und umgänglichen Freund; seine hinterlassene Fr. Wittwe einen rechtschaffenen Ehegatten; seine nachgebliebene Kinder einen zartliebenden und sorgfältigen Vater; die Arme einen milden Versorger; und alle tugendliebende Christen ein großes Muster ihrer Nachfolge an Ihm verloren haben.

Was den Gesundheits Zustand dieses um die Kirche und hohe Schule so hochverdienten Herrn betrifft, so war dessen natürlicher Leibes Bau zu einem hohen Alter aufgelegt; aber ein beständiger Aufwand der Kräfte zur Erweiterung des Reichs der Gelehrsamkeit, und tägliche überhäufte Amtsgeschäfte haben schon in frühzeitigen Jahren zu übelgedauerten Säften, einer scorbutischen Cachexie, und Neigung zu catarrhalen Krankheiten Anlaß gegeben. Wodurch auch derselbe bei zunehmenden Jahren mehrmals in bettlägerige Schwachheiten gerathen; wovon Er jedoch jederzeit, unter Gottes Segen, durch sorgfältigen Anwand gehöriger Mittel glücklich befreiet worden: bis endlich, seit letztverwichenen Herbst, bei angestrongter Bewegung, ein ungewöhnlich kurzer Tod dem mit ohnmächtigen Entkräftungen sich einfunde. Unachtet aber seit letzterer Frühjahrszeit auch von diesen Beschwerlichkeiten merkliche Erleichterung verspüret wurde, so geschah es doch am 17ten des verwichenen Monats, an welchem Er des Morgens noch persönlich zu der öffentlichen Gemeinde redete, daß an verschiedenen Stellen des Leibes braunrothe, feurige und harte Geschwülste, welche die Griechen wegen ihrer feurigen Gestalt und brennenden Schmerzen anthracas, die Lateiner carbunculos nennen, unverhofft und schleunig hervortraten. Die dadurch verursachte heftige und fast unerträgliche Schmerzen nebst schweren Fiebern, und daraus nothwendig entstandene Schlaflosigkeiten, im Verfolg von 8. bis 9. Tagen, haben die Lebenskräfte dergestalt ausgemergelt, daß man wegen seiner Aufrast in besorgliche Umstände gerathen mußte. Und ob es sich schon antief, als wenn die auf den Gebrauch der besten Arznei Mittel glücklich erfolgte suppuration, und resolution dieser böshartigen Geschwülste, die dadurch verursachte Linderung der Schmerzen, und Wiederherstellung eines natürlichen Schlags, Hoffnung zu einer erwünschten Durchkurst erwecken wollten, so veranlassen doch die unvermerkt ins Geblüt dringende böse Säfte innerhalb der letzten dreien Tagen dermassen heftige und Ohnmacht erwekkende Fieberregungen, daß darauf am 30sten Junii eine solche äußerste Entkräftung erfolgte, daß sich schon in der Vormittagszeit, die, ach leider! fatale Todeszeichen zu erkennen gaben, bis endlich um 2 Uhr Nachmittags dessen fürtrefflicher Geist zur äußersten Betrübnis seiner hinterlassenen Frau Wittwen, Jungfer Tochter und Herren Söhne, auch wehmüthigster Empfindung beiderseits fürnehmlichen Schwieger- Eltern, Geschwistern und Angehörigen, durch einen ausnehmend sanften Hintritt aus diesem zeitlichen Leben in die seltsame Ewigkeit versetzt worden. Sein rühmliches Alter hat Er gebracht auf 63 Jahr, 6. Monat und einige wenige Tage.

Was Er sterbliches an sich hatte, ist darauf am nächstfolgenden Mittwoch, welcher war der 4te Julii dieses 1753ten Jahrs, bei hochansehnlichen und zahlreichen Besolge in St. Stephani Kirche zur Ruhe gebracht. Dem seligentschlafenen Herrn Doctor und Professor zum hochverdienten Nachruhm, und Dessen hochleidtragenden Frau Wittwen, werthgeschätzten Leibeserben, wie auch sämtlichen hochfürnehmlichen nahen Anverwandten zu einigem Trost und Andenken fertigte dieses ans

HENR. HEISEN, Profess. Eloquent. P. O. Bibliothecar. & Pädagog.

Zufällige Gedanken bei der unlängst eingefallenen, und nun dem Anschein nach sich erneuernden heißen Witterung.

Erster Abschnitt.



ist gleich der Sommer glühendheiß,
Des Todes Frost spielt doch den Meister;
Beim Brand der Luft verschließt sein Ei;
Den Purpurstrom der Lebensgeister;
Und selbst die Hitze wird des Cherubs feurig
Schwerdt,
Das, Sünder, dir den Weg zum Lebens-
baum verwehrt.

Für Durst und Tageshize muß
Ein Patriarche schier verschmachten.
Entblößt vom Schwerdt und ohne Schuß
Weiß einer tausend abzuschlachten:
Doch seht, wie bald darauf vom heißen Durst der Held
Nach frischerfochtnein Sieg bestieget niedersfällt.

Wie so? Ist es um ihn gethan?
O nein. Ein Wasserbrunn entspringet
In dem gespaltnen Backenzahn,
Der diesen Gegner auch bezwinget.
Ein Eselsknoche trinkt erhitzt der Feinde Blut;
Und tränkt den Siegenden beim Durst mit kühler Fluß.

Dem Jacob und dem Simson fehlt
Bei warmer Zeit es nicht an Brüdern.
Wer aber Jacobs Fleisch erwält,
Und gleich dem Simson kann zergliedern,
Wenn ein geschlossener Schwarm der Seele mörderisch dräu t;
Den macht der seltne Blick zum Phönix seiner Zeit.

Die Zärtlichkeit genösse gern
Das Bürgerrecht der güldnen Zeiten,
Worin kein Süd, kein Hundesstern
In Luft und Leiber Funken streuten;
Rein, das dem holden West geweyhete ganze Jahr
Ein immerwährender lauwärmer Fröling war.

Jedoch ein zwenstes Paradies
Wird wol auf Erden nimmer kommen,
Schweiß kostete das güldne Blicke.
Weltliebe hat euch eingenommen,
Daß ihr buchstäblich das zu deuten seyd geneigt,
Was geistlich aufgefaßt in Gottes Wort nicht treugt.

Die Sonne, heisset es, soll dich
Des Tags, der Mond des Nachts nicht steh'n.
Versieht ihr dieses eigentlich,
So muß euch Mutterwis gebrechen.
Verfolgt die Obrigkeit, verfolgt der Lehrstand nicht;
So scheint weder Mond, noch Sonne, die da sticht.

Hohlt mir die Harfen Gottes her;
Laßt hochgespannte Saiten klingen;
Hört mit mir an dem gläsern Meer
Das Lied des Lammes und Moses singen.
Gewiß was von dem Feind der Sieger mischet ein,
Das ruft: Die Erde kann kein Türkenhimmel seyn.

Satt hat das Israel im Geist,
Wenn Gott die Pilgrimskost ihm schenket;
Mit Brod, und nicht mit Fleisch es speißt;
Mit Wasser ohne Wein es tränket;
Und wenn sein matter Fuß im heißen Sande wüßt,
Die Wolkensäule es bedekt, und treufelnd kühlt.

Indessen geht der Wunsch und Zug
Nach Canaan, das droben pranget.
O himmelhoher Adlersflug,
Wodurch der Geist dahin gelanget!
Jedoch getrost! Gott giebt den Müden Muth und Macht,
Bis er von Sinai auf Zion sie gebracht.

Da nagt des Hungers scharfer Zahn;
Da plagt der matte Durst nicht weiter.
Es weht die letzte Siegesfahn.
Die Sonne macht die Luft nicht heiter;
Nein, Gott selbst und das Lamm will nun die Leuchte seyn,
Und weyden ohne Furcht, und heizen ohne Pein.

Krystallne Heil- und Segensflut,
Des Lebensholzes Säugemutter!
Schmeckt nicht das süßte Traubenblut,
Das niedrigste vom Leibesfutter
Wie Galle, Barmhuth, Spreu; wie Hülsen, Treberkost,
Schätzt es Vernunft und Schrift nach, deinem Himmelsmost?

Dich labt der Nektar, grosser Geist!
Gott, der mit Freudenwein dich tränket,
Und dem verborgnen Manna speißt,
Hat sich nun selbst in dich gesenket.
Wirf mit erblastem Leib all Ungemach ins Grab:
Gott wischt die Thränen selbst von deinen Augen ab.

Alein wie grosse Wissenschaft,
Vorzüglich hochbegabter Lehrer,
Wird uns in dir hinweggerafft?
Ich höre, wie die Schaar der Hörer
Nichts mittelmäßiges, nein, den Verlust beweint,
Der ihr entschlich ist, ja unerseßlich scheint.

Der hohen Schule Haupt und Hand;
Der größten Heerde erster Hirte,
Die, wenn Er Qual und Leid empfand,
Wie eine Turteltaube girte;
Ja dieser ganzen Stadt, und der gelehrten Welt
Besondre Zierde ist vom Tode überschnelle.

So sehr Er andern stets gedient,
Und vieler Seelen Heil besodert;
So frisch und unverwelklich grünt
Sein Lob, wenn Er schon längst vermodert.
Komm Fama, Musenmagd! schreib, das zu unsrer
Zeit
Ein solcher Mann gelebt, ins Buch der Ewigkeit.

Bremen

Edruckt bei sel. Herrn. Chr. Jami, des löbl. Gymnasii Buchdr. Wittwe.